

VBA 10019

Der deutsche Protestantismus in Erwartung des Führerentscheides.

K. Berlin, 26. Okt. (Privattele.) Die Lage im Kirchenkonflikt, die fast von Stunde zu Stunde sich verschiebt, hat heute wieder insofern eine Aenderung erfahren, als es zweifelhaft geworden ist, ob der vorläufig für nächsten Dienstag angeetzte Termin der Fidesleistung eingehalten wird. Auf unsere Anfrage erhalten wir in der Reichskirchenregierung den Bescheid, daß dort ein Datum nicht bekannt sei. Auf Seiten der kirchlichen Opposition dagegen vertritt man die Meinung, daß die Absage vom Donnerstag eine definitive sei und der Führer den Reichsbischof überhaupt nicht mehr empfangen werde.

Im Nachstehenden sei nun die Anschauung wiedergegeben, wie man sie in den maßgebenden Kreisen der Bekennnisgemeinschaft von der durch die Absage der Vereidigung entstandenen Lage hat. Man sieht diese Absage als eine definitive an, die auf eine persönliche Entscheidung des Führers zurückgeht. Man hat indessen in den maßgebenden Kreisen der Bekennnisgemeinschaft diese Nachricht mit großer Vorsicht und Zurückhaltung aufgenommen. Diese Wendung soll sich erst in der heute beginnenden und bis morgen dauernden Tagung der Gauführer weiter akzentuieren. Man erwartet, daß auf dieser Tagung der Beschluß gefaßt werde, die politische Organisation und die Staatspolizei aus dem Kirchenkonflikt zurückzuziehen. (Bekanntlich haben bei den Vorgängen in Württemberg und Bayern sowohl S. A. wie Mitglieder der Geheimen Staatspolizei tätig mitgewirkt.) Trotzdem betrachtet man diese Wendung nicht als einen Sieg der Bekennnissynode, sondern vielmehr als einen Sieg der alten Parteiführer über die „Neuen Kämpfer“ und deren provokatorische Methoden. Es sei daran erinnert, daß der Rechtsanwalt Dr. Jäger erst seit 1933 eingeschriebener Parteigenosse ist und sein Mitarbeiter Landmann im Jahre 1932 Mitglied der S. P. D. war. Welche Folgen diese rein politische Kursänderung für die Kirche haben wird, ist noch nicht abzusehen. Die Bekennnisgemeinschaft wird daher die Dinge an sich herankommen lassen, die

Lage durch einen permanenten Aktionsausschuß studieren, alle notwendigen Kontakte mit den zuständigen Parteien und Staatsstellen aufnehmen und alles, was in ihren Kräften und im Rahmen ihrer grundsätzlichen Beschlüsse ist, tun, um die Lage nicht zu verschärfen, sondern vielmehr zu beruhigen, wenn dies auch angesichts der Last von Meiser und Wurm sehr schwer ist. Man wird vor allem den Grundsatz betätigen, daß entsprechend dem Beschluß der Bekenntnissynode „die Kirche in Sachen der Lehre und Ordnung allein zu urteilen und zu entscheiden habe“. Andererseits werde man es sich angelegen sein lassen, dem Führer zu helfen, damit in den ersten Stunden, in denen sich das deutsche Volk befinde, die politische Einheit jetzt erst recht verwirklicht wird.

UNSERE

Berlin, 25. Okt. (United Press.) Die Lage im Kirchenkonflikt hat durch die Tatsache, daß der Reichsbischof und die Landesbischöfe durch Hitler heute nicht empfangen wurden, eine neue Note erhalten. Adolf Hitler selbst, die Regierung und die Nationalsozialistische Partei scheinen nicht entschlossen zu sein, sich voll und ganz hinter Müller und sein Kirchenministerium zu stellen. Daß in der Reichsregierung Widerstände gegen den Reichswalter Jäger vorhanden sind, ließ sich vorgestern aus dem von Jäger selbst herausgegebenen Dementi ersehen, in dem dieser die Beschuldigung, er wolle eine sogenannte Nationalkirche errichten, in Abrede stellt. Wie die United Press erzählt, soll Reichsminister Dr. Frick mit dem Vorgehen des Reichswalters gegen die kirchliche Opposition nicht einverstanden sein. Am Samstag wird nunmehr eine Versammlung der nationalsozialistischen Gauleiter in Berlin stattfinden, und es verlautet bestimmt, daß bei dieser Gelegenheit von Seiten mehrerer Gauleiter Protest gegen die Art und Weise erhoben wird, wie der Kirchenkampf unter Führung Jägers vor allem in Süddeutschland geführt wurde.